Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1906

595 (22.12.1906) Mittagausgabe 1. Blatt

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittagausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.10. Auswärts: bei Abholung am Postschalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

Einzelne Nummern 5 Pfg.

Anzeigen: Die Petitzeile 25 Pfg., die Reklamezeile 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt", monatlich 2 Nummern „Kurier", Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil Albert Herzog. für den Anzeigen-Teil A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 34000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 595. 1. Blatt. Karlsruhe, Samstag den 22. Dezember 1906. Telephon-Nr. 86. 22. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt ein 1. und 2. Blatt, zusammen 16 Seiten.

Die Protestnote des Vatikans.

= Rom, 21. Dez. (Tel.) Der Kardinalstaatssekretär Merry del Val übersandte allen diplomatischen Vertretern eine Protestnote gegen die von der französischen Regierung in dem Palais des Vertreters des heiligen Stuhles vorgenommene Haussuchung, gegen die Fortschaffung verschiedener Schriftstücke und gegen die gewaltsame Ausweisung des Monsignore Montagnini.

Die Protestnote betont die Ungeheuerlichkeit eines solchen Vorgehens, das bisher bei den zivilisierten Nationen beispiellos dastehe und sagt: Diese Sequestierung ist eine sehr schwere Beleidigung nicht nur für den heiligen Stuhl, sondern auch für alle zivilisierten Mächte, welche das höchste Interesse daran haben, die diplomatischen Geheimnisse respektiert zu sehen. Denn selbst, wenn die diplomatischen Beziehungen zwischen zwei Staaten aufhören, so respektiert man doch nach wie vor den Wohnsitz und das Archiv der fremden Vertreter. Die französische Regierung aber schaffte die Kataloge und die Akten aus der Nunziatur aus den Zeiten des Claris und Lorenzellis fort, ebenso einen Schlüssel für Telegramme, die zwischen Lorenzelli und dem heiligen Stuhl ausgetauscht worden sind.

Der heilige Stuhl protestiert in der gleichen Weise gegen die durch die französische Regierung vorgenommene Verletzung des unbestreitbaren Rechtes des Kirchenfürsten, anhaftend an seiner Eigenschaft als Oberhaupt der Kirche, nämlich des Rechtes, direkt durch die Vermittelung bestimmter Personen in Briefwechsel zu treten mit den Katholiken der ganzen Welt, mit Bischöfen oder einfachen Gläubigen und über alles das, was auf das geistige Wohl der Katholiken selbst Bezug hat. Der Kardinalstaatssekretär fügt hinzu, es sei auch nicht der Schatten einer Grundlage vorhanden für den Vorwand, welchen die französische Regierung zur Rechtfertigung ihres Vorgehens angeben könne. Monsignore Montagnini hat den drei Geistlichen in Paris, welche wegen der Verletzung des Gesetzes von 1905 verfolgt werden, keinerlei Mitteilungen zukommen lassen.

Die Vertreter des heiligen Stuhles erhielten außerdem ein Zirkular, welches die Gründe für die bis dahin vom heiligen Stuhle gegenüber der französischen Regierung beobachtete Haltung, betreffend die Anwendung des Gesetzes von 1905 darlegt. Diese Gründe seien so gewichtig und so klar, daß niemand dem heiligen Stuhl Unversöhnlichkeit oder ungerechtfertigte Feindseligkeit gegenüber der französischen Regierung vorwerfen könne.

Das Gesetz von 1905 verkannte wesentlich die Rechte der Kirche, die auf ihrer Verfassung selbst beruhen, nämlich die, welche die von ihrem göttlichen Gründer eingerichtete Hierarchie als die Grundlage der Organisation der Kirche ansehen. In der Tat übertrug das Gesetz von 1905 nicht nur den Kultusverbänden bezüglich der Ausübung des Kultus und bezüglich des Besitzes und der Verwaltung der Kirchengüter Rechte, die ausschließlich die kirchliche Behörde besitzt, sondern es entzog sogar die Verbände selbst der Hierarchie. Es machte sie unabhängig, um sie der Jurisdiktion der weltlichen Behörde zu unterstellen. Es ist klar, daß der souveräne Pontifex die Bildung solcher Verbände nicht gutheißen konnte, ohne gegen seine Pflichten in seiner Eigenschaft als Oberhaupt der Kirche zu verstoßen und ohne selbst die dogmatischen Grundsätze der Kirche zu verletzen.

Das gilt noch mehr von dem Rundschreiben des Kultusministers Briand vom 1. Dezember. Ohne andere Erwägungen anzustellen, konnte der heilige Stuhl unter keiner Bedingung die ungerechte und unerträgliche Lage zulassen, welche dies Rundschreiben für die Diener des Kultus in Ausübung ihres Amtes schuf. Um sich davon zu überzeugen, genügt es, die folgende Bestimmung anzuführen: „Geistliche oder Vikare wird es in der Kirche nur noch ohne rechtlichen Titel geben; dieselben werden kein Recht haben, irgend einen Verwaltungsakt auszuüben und noch weniger einen Verfügungsakt." Alles dies zeigt deutlich, daß der heilige Stuhl nur genau seine Pflicht tat, indem er dem französischen Klerus die bekannten Instruktionen gab. Wenn die Regierung von billigeren Empfindungen erfüllt wäre und der Kirche in Frankreich eine Lage schaffte, die zum mindesten nicht ihre wesentlichen Rechte antastete, so könnte der heilige Stuhl, ohne den Grundsatz der Trennung im Prinzip anzuerkennen, doch eine solche Lage dulden, um schwere Uebelstände zu vermeiden, wie er es in anderen Ländern getan habe.

Das neue Kirchengesetz vor der französischen Deputiertenkammer.

)=(Paris, 21. Dez. Man sieht in Paris dem Ausgange der Kammer-Debatte über das Kultusgesetz mit Spannung entgegen, weil das Gerücht sich behauptet, die Sozialistisch-Radikalen planen einen Streich gegen die Regierung mittelst ihrer Amendements zu dem neuen Gesetze. Ueber diese weiß man übrigens noch nichts Genaues, weil die Kommission, die sie hätte aufsetzen sollen, sich über einzelne Punkte nicht hatte einigen können. Die Sozialistisch-Radikalen scheinen darauf bestehen zu wollen, daß von dem Gesetze die Artikel, die von dem Heimfall der Kirchengüter an den Staat oder die Gemeinden handeln, abgelöst und jetzt allein durchberaten werden, damit für diese Operation keine Zeit verloren gehe, wie dies möglich wäre, wenn das Gesetz als Ganzes dem Wunsche der Regierung gemäß in Angriff genommen würde. In Voraussicht der Manöver der äußersten Linken hat die republikanische Union heute beschlossen, gegen die Ablösung der bezüglichen Artikel zu stimmen, und hat die Gruppe der unifizierten Sozialisten sich darüber geeinigt, die Regierung durch Verwerfung der Amendements der Sozialistisch-Radikalen zu unterstützen. Von der Rechten hat Piou den Auftrag erhalten, eine Erklärung zu verlesen, nach welcher die Mitglieder der Rechten sich jedes Anteils an der Ausarbeitung eines solchen Gesetzes enthalten.

* * *

Bei Beginn der heutigen Kammersitzung waren die Tribünen überfüllt, im Saale aber erst 100 Deputierte anwesend. Am Ministertische Clemenceau, Briand, Caillaux, Barthou, Picquart und Sarraut. Man beginnt mit der Beratung des Gesetzentwurfs über die Kultusfreiheit. Die Dringlichkeit wird hierfür ausgesprochen.

Lasies (Antisemit) verliest eine Erklärung, durch die Einspruch erhoben wird gegen die von der Regierung gegen die katholische Kirche vorgeschlagenen Maßnahmen (Beifall rechts).

Raiberti (radikal) behauptet, der Laienstaat würde keine Beeinträchtigung erfahren, wenn er mit dem Vatikan verhandeln würde und beantragt, daß man in das Gesetz eine Bestimmung aufnehme, daß die Benutzung der Kirchen ohne Vergütung kirchlich dazu ermächtigten Kultusbeamten übertragen werden könne. Er bedauert, daß die Vorlage der Kirche das bisherige Kirchengut entzieht. Mit dieser Expropriation gebe der Staat ein schlechtes und gefährliches Beispiel. Man solle in der Kirche nicht mehr die römische Theokratie, sondern die Spenderin einer Religion der Liebe und Tröstung gegen die Leiden der Menschheit sehen. Redner spricht unter großer Unaufmerksamkeit eines großen Teiles des Hauses.

Ribot (Republikaner) glaubt, daß Briand bald bedauern werde, das neue Gesetz vorgelegt zu haben. Ribot führt weiter aus, er könne sich nicht erklären, warum es notwendig sei, neue Gesetze zu schaffen. Man habe versprochen, die Kirchen offen zu halten; möge man sie also offen lassen. Möge man doch nicht von den Pfarrern verlangen, daß sie Erklärungen abgeben. Und so will man zwar die Kirchen den Katholiken lassen, aber man fordert die Anmeldung. Seltsames Land, wo nichts ohne Erlaubnis der Polizei geschehen kann. (Lebhafter Beifall rechts.) Die Formalität wird zu nichts dienen. Der Papst hat sie abgelehnt. Ist das ein Grund, daß die Regierung ihre ganze Politik ändert? Man wird mit diesem Gesetz, das die Konfiskation des Kirchengutes als Stempel trägt, nicht einen Schritt vorwärts machen. Die Kirche wird es abermals ablehnen, und man wird damit notwendigerweise auf die Schließung der Kirchen hintreiben, welche die Regierung selbst nicht gewollt hat.

Kultusminister Briand: Aber überall erfolgen ja schon Anmeldungen.

Ribot: Dann ist also die gegenwärtige Vorlage eine Komödie. (Lebhafter Beifall rechts.) Redner kritisiert ebenfalls die Einziehung des Kirchenguts als ungerechte Maßregel, findet im Wortlaut der Vorlage einen Mangel an Bürgschaften für die Katholiken, daß wirklich auch ihren Priestern der Nießbrauch der Kirche überwiesen werde. Das Gesetz sagte auch nichts, auf wie lange dieser Nießbrauch gewährt werde; sei er widerruflich nach einem Jahre? Er, Redner, und seine Freunde können der Regierung auf diesem Wege nicht folgen, und würden weder dieses Gesetz annehmen noch die andern, die ihm bald folgen werden.

Kultusminister Briand bemerkt gegenüber Ribot: Seit langem habe die Regierung vorausgesehen, was heute vorgehe. Der Staat habe die französischen Katholiken in Abhängigkeit von sich gehalten. Heute soll ihnen nun das Recht gegeben werden, sich frei zu organisieren. (Beifall links und auf der äußersten Linken.) Das Land ist ruhig und billigt unsere Politik. (Beifall auf den Bänken der Mehrheit.) Wir wissen, daß der Vatikan auch das Gesetz vom Jahre 1901 ablehnen wird. Aber wir werden es zu erzwingen wissen, daß das Gesetz nicht übertreten wird. (Langanhaltender Beifall links.) Der Minister fordert schließlich alle Republikaner auf, die Regierung zu unterstützen. (Erneuter Beifall.)

Nach dem Kultusminister ergreift der Deputierte Piou von der Rechten das Wort und unterzieht die Regierungsvorlage einer Kritik und sagt, durch die Bestimmungen der Vorlage werde der Kultus der Willkür der Gemeindebehörden ausgeliefert. Redner nimmt für die Katholiken das Recht in Anspruch, dem Papst Gehorsam zu leisten.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen haben, wird die Generaldiskussion geschlossen und der Vorlage die Dringlichkeit bewilligt.

Pichon verliest eine Erklärung der „Fraction Liberale", welche für Verständigung zwischen Papst und Kirche eintritt, um den religiösen Frieden zu sichern.

Mit 445 gegen 177 Stimmen beschließt darauf das Haus, zur Beratung der einzelnen Artikel überzugehen.

(Telegramme.)

= Paris, 21. Dez. Die Deputiertenkammer hat das Gesetz über die Ausübung des Kultus mit 413 gegen 166 Stimmen angenommen und sich darauf bis zum 28. Dezember vertagt.

= Paris, 22. Dez. Während der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer verbreitete sich das Gerücht, in den Wandelgängen sei es zu einem Zwischenfall zwischen dem Ministerpräsidenten Clemenceau und dem Justizminister Guyot Dessaigne gekommen. Diesem Zwischenfall ist keinerlei Bedeutung beizumessen; er hat sich, wie berichtet wird, folgendermaßen zugetragen:

Während Clemenceau mit mehreren Deputierten von dem vorgestrigen Zwischenfall zwischen ihm und Pelletan sprach, trat der Justizminister hinzu und Clemenceau sagte zu diesem: „Man hat mir Aeußerungen hinterbracht, die dahin gehen, daß ich in 14 Tagen gestürzt sein werde und daß Sie meinen Posten über-

Helmuth Funk.

Roman von A. Marby.

63. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Fräulein Rose, Sie haben durch ihr Verschwinden die ganze Gesellschaft im Tannengrunde in Aufruhr versetzt!" rief Felix in seiner liebenswürdigen Weise. „Alle Mann" zogen aus, Sie zu suchen. Nun Dank dem guten Geist, der uns Sie endlich finden läßt! Herr Professor war zuerst so glücklich? Sieh da, Arno! Sei herzlich gegrüßt!"

„Kaum erwarteten wir Dich noch", fügte der Leutnant, gleich Felix dem Vetter die Hand reichend, hinzu. „Sag', Wanderer, woher so spät des Weges? Hast am Ende gar die irgendwo verzauberte Waldfee zuerst entdeckt und glücklich befreit?" schloß er lachend, ein jäh erwachendes Mißtrauen unter einem erzwungenen Scherz verbergend.

„Mindestens habe ich gerechte Ursache, dem gütigen Zufall dankbar zu sein, der mich Wegesunkundigen mit dem gnädigen Fräulein zusammenführte", lautete Arnos Antwort, der eine kurze Erklärung betreffs seines späten Eintreffens folgen ließ.

„Hast schon viel versäumt, alter Sohn!" bedauerte Felix, seinen Arm unter den des Vetters schiebend. „'s geht sehr lustig zu. Das Hauptvergnügen, weißt Du, der Ball, beginnt jedoch erst in ungefähr 'ner halben Stunde. Du wirst staunen über die vielen reizenden kleinen Mädchen. Eine wahre Blütenlese, die einem die Wahl schwer macht. Die Polonaise", fuhr der Jüngling, seine Stimme dämpfend, vertraulich fort, „hätte ich gar zu gern mit Fräulein Rose getanzt, leider ist mir Fritz zuvorgekommen, dafür habe ich mir den zweiten und dritten Walzer gesichert. Falls Du auch noch einen Tanz erlangen willst, dann rate ich Dir, Vetter Arno, zögere nicht mit dem Engagement."

Wellnitz dankte für den guten Rat und gedachte ihn bei erster bester Gelegenheit zu beherzigen.

Laut und lauter trug die Luft ein schwirrendes, summendes Geräusch, wie es eine zahlreiche, lebhaft durcheinander plaudernde Menschenmenge zu verursachen pflegt, der nun eilig dahinschreitenden Rose und ihren Begleitern entgegen. Schon wurden sie von unruhig ausspähenden Bekannten mit freudigem „Heureka!" begrüßt und mit Fragen bestürmt, wo der „verirrte" Flüchtling eingefangen worden.

Sich als Ziel allgemeiner Aufmerksamkeit zu sehen, versetzte Rose in peinliche Verlegenheit. Sie bereute jetzt, ihrem sehnsüchtigen Verlangen nach Einsamkeit nachgegeben zu haben. Ihr unbedachtes Tun kam ihr vollends zum Bewußtsein, als Tante Claudia mit sanftem Vorwurf sagte: „Wie hab' ich mich geängstigt! Eigentlich müßte ich Dich schelten, Liebling! Es war sehr unbedacht, Dich allein so weit zu entfernen; auf den verborgenen Waldpfaden treibt sich häufig verdächtiges Gesindel umher, besonders an einem Tage, wie heute."

„Verzeihe mir, liebe Tante Claudia!" bat Rose demütig. „Du darfst nicht vergessen, der Wald und ich sind miteinander innig vertraut, was könnte mir in seinem Bereiche Uebles geschehen? Weißt Du, es ließ mir keine Ruhe, ich mußte mich vom Seeberge und seinem Ausblick verabschieden!"

XXVI.

Eine schmetternde Waldhornfanfare verkündete den Beginn des Balles im Tannengrunde. Alles eilte zum Tanzplatz, denn von der Polonaise durfte sich niemand ausschließen, auch die Professoren reihten sich mit ihren oder der Kollegen Gattinnen oder Töchter den übrigen Paaren an.

In zierlichen Windungen, einer Riesenschlange gleich, bewegte sich der lange Zug durch den Wald. Bei den verschiedenen Touren entstand wohl hier und dort ein kleiner Wirrwarr, doch schnell wieder glücklich gelöst, erhöhten derartige Intermezzi die allgemeine Heiterkeit. Als die Polonaise in den üblichen Walzer überging, riskierten sogar die meisten der alten würdigen Herren, in Erinnerung an ihre frohe Jugendzeit, noch mal den beliebten Tanz.

Im weiteren Verlaufe des dann in seine ungeschmälerten Rechte tretenden Balles begnügten sich die älteren Herrschaften mit der Rolle eines zuschauenden Publikums.

Auch Professor Funk und seine anmutige Gattin schienen sich nicht mehr an dem Tanze beteiligen zu wollen.

Frau Claudia fühlte sich infolge des sie umschwirrenden Trubels ungewöhnlich abgespannt. Gern wäre sie nach Hause gefahren, unterdrückte aber ihr Verlangen um der jungen Nichte willen, deren Augen die reine Wonne widerstrahlten, welche ihr das „himmlische" Fest bereitete. Die gütige Frau hätte es nicht übers Herz gebracht, ihrem Liebling sein unschuldiges Vergnügen durch verfrühten Aufbruch zu kürzen, obgleich ihre stille Mitfreude an Rosens Triumphen durch Helmuths veränderte Stimmung wesentlich getrübt wurde. Noch mochte es keinem Dritten in der Gesellschaft aufgefallen sein, wie des Professors liebenswürdige Heiterkeit, die ihn während der Nachmittagsstunden ausgezeichnet hatte, einer erkünstelt frohen Laune gewichen war.

Die liebende Gattin, welche in den Augen und Mienen ihres Helmuths zu lesen verstand, hatte mit Schrecken die Wandlung bemerkt.

Seit dem letztvergangenen Winter trat solch jäher Stimmungswechsel, wie er vordem der harmonisch ausgeglichenen Natur Helmuths völlig fremd gewesen war, häufig hervor. Von Sorgen erfüllt, bestürmte Claudia den geliebten Mann mit Bitten, ihr zu gestehen, was ihm fehle! Auch in der Art, wie er ihre Fragen, ihr liebreiches Drängen aufnahm, äußerte sich seine ungleiche Stimmung. Entweder wies er Claudia mit fast schroffer Kürze ab, oder er preßte sie mit leidenschaftlicher Heftigkeit an sich, nannte sie unter heißen Küssen eine „liebe Närrin", die grundlosen Befürchtungen Raum gebe. Sie wisse ja doch, wie mannigfacher Aerger ihm infolge der Meinungsverschiedenheiten mit seinem streitbaren Kollegen Zenker erwüchse. Dadurch erkläre sich seine nervöse Reizbarkeit.

Frau Claudia mußte dies zugeben, jedoch, am heutigen Festtage fiel jener Grund für Helmuths plötzlich verdüsterte Stimmung fort, denn Professor Zenker war gar nicht anwesend.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

nehmen würden. Wir stehen vor der Schlacht, und ich will wissen, ob Sie mit Pelletan oder mit mir marschieren." Justizminister Guyot Dessaigne, sehr überrascht, erwiderte darauf: „Wenn jemand Ihnen etwas derartiges erzählt hat, dann hat es sich über Sie und über mich lustig gemacht."

Zur Reichstagswahl.

= **Berlin**, 21. Dez. Zum Wahlkampf sagt die „Norddeutsche Allgem. Zeitung": Wir betrachten es als unsere Pflicht, immer wieder darauf hinzuweisen, daß der Wahlkampf zwischen Kandidaten von Parteien, die am 13. Dezember gemeinsam für die kolonialen Forderungen gestimmt haben, unter strenger Vermeidung aller Gehässigkeiten geführt werden muß. Durch eine illoyale Kampfesweise würde zwischen diesen Parteien eine Verbitterung hervorgerufen, die sich unter Umständen bei den Stichwahlen schwer rächen könnte; zu diesen gehässigen Kampfmitteln gehört auch die Saalverweigerung. Es ist selbstverständlich, daß derartige Ungehörigkeiten bei zu strenger Neutralität die verpflichteten amtlichen Stellen in keiner Weise auf Billigung zu rechnen haben werden.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." hat als Sonderausgabe eine Sammlung der auf den Wahlkampf bezüglichen Mitteilungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" herausgegeben.

= **Berlin**, 21. Dez. (Tel.) Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" schreibt: „Der „Vorwärts" druckt unsere Feststellung ab, daß der Kaiser niemals den deutschen Arbeiter als einen vaterlandslosen Gesellen bezeichnet habe. Damit bekommen wenigstens auch die Leser des „Vorwärts" die Wahrheit zu Gesicht. Natürlich fehlt nicht der Kommentar, der den Zweck hat, die Wahrheit wieder zu verhüllen. Trotz eifrigen Suchens nach Kaiserworten ist es dem „Vorwärts" aber nicht gelungen, auch nur ein einziges zu finden, das seine unwahre Behauptung, der deutsche Arbeiter werde als vaterlandsloser Geselle bezeichnet, sich als wahr erweist. Daß die sozialdemokratischen Agitatoren auch künftig diese Hetzerei weiterbetreiben, ist gewiß. Wo man ihr begegnet, sollte man ihr stets gebührend entgegentreten.

= **Jena**, 21. Dez. Universitätsprofessor Dr. Thümmel-Jena hat sich bereit erklärt, die ihm von den Nationalliberalen angebotene Reichstagskandidatur unter der ausdrücklichen Bedingung anzunehmen, daß diese von allen bürgerlichen Parteien unterstützt wird. In letzterem Falle dürfte die Kandidatur Thümmel Aussicht auf Erfolg haben.

= **Elberfeld**, 21. Dez. Eine weitherzige Auslegung der Wahlfähigkeit bezüglich des Reichstagswahlrechts beim Empfang von Armenunterstützungen bekundete die Stadtverordnetenversammlung. Sie beschloß in geheimer Sitzung einstimmig, daß das Wahlrecht gewährt werden soll bei Armenunterstützungen zur Alimentation für Aszendenten und Deszendenten, zu Ausgaben für Aerzte und Heilmittel, die eine besondere unvorhergesehene Ausgabe erfordern, sowie zur Verhütung von Krankheiten, bei Rekonvaleszenz zur Verbringung in Heil- und Erholungsstätten, zur Versorgung unheilbarer Familienmitglieder, zur Unterbringung von Kindern in Pflege und Fürsorge in solchen Fällen, in denen zeitweilig oder dauernd durch unverschuldetes Mißgeschick die häusliche Erziehung beeinträchtigt oder unterbrochen ist, und zur Gewährung von Schuhen zwecks Ermöglichung des Schulbesuchs.

= **Siegen**, 21. Dez. In Siegen wird es zu einer liberalen Arbeiterkandidatur kommen. Eine vorbereitende Versammlung beschloß, den Arbeitersekretär Paul Ziegler aus Köln für den Wahlkreis Siegen, Wittgenstein-Biedenkopf gegen Stöcker aufzustellen. Ziegler wird sich im Falle seiner Wahl der Freisinnigen Vereinigung als Hospitant anschließen.

= **Trier**, 21. Dez. Der hiesige Zentrumsabgeordnete Rintelen wird nicht wieder kandidieren.

hd **München**, 21. Dez. Die vereinigten Liberalen und Demokraten erlassen einen Wahlaufruf und stellen für München den Rechtsanwalt Kohl und den Magistratsrat Woelzl als gemeinsamen Kandidaten auf.

In Baden.

Karlsruhe, 22. Dez. Außer der sozialdemokratischen Wählerversammlung am 27. Dezember, in der Bebel sprechen wird, halten am 20. Januar das Zentrum und am 23. Januar die Blockparteien in der Festhalle große Versammlungen ab.

V **Karlsruhe**, 22. Dez. Durch verschiedene Zeitungen ging dieser Tage die Notiz, daß von dem badischen Blockabkommen für die Reichstagswahlen der Bezirk Lörrach-Müllheim ausgenommen sei. Diese Bemerkung beruht auf einem Irrtum. Auch der Bezirk Lörrach-Müllheim fällt unter das Blockabkommen, und die nationalliberale Partei verlangt, daß auch in diesem Bezirk das Blockabkommen gehalten wird. Die Aufstellung einer Sonderkandidatur von seiten der Lörracher freisinnigen Parteileitung wäre daher ein Bruch des Blockabkommens, aus dem die Nationalliberale Partei Konsequenzen zu ziehen genötigt wäre. Uebrigens mißbilligt die freisinnige Landes-Parteileitung das Vorgehen der örtlichen Leitung ihrer Parteifreunde in Lörrach.

Rh. **Mannheim**, 21. Dez. Die Sozialdemokraten bedienen sich behufs Stimmenfangs recht kühner Mittel. So spricht die hiesige soziald. „Volksstimme" mit Bezug auf die Freisinnigen von „verdächtig krummen Nasen" und schließt ihren Artikel mit dem Satze: „Vater meiniges, wie hast du dich verändert, seitdem der Bankdirektor Junker und Juden fäsioniert hat." Diese antisemitischen Mätzchen entbehren umso weniger eines komischen Beigeschmacks, als der sozialdemokratische Kandidat des hiesigen Wahlkreises, Herr Rechtsanwalt Dr. Frank — selbst Jude ist!

Im benachbarten Ludwigshafen suchte der sozialdemokratische Kandidat Ehrhardt die Wähler mit der Behauptung zu blüffen, daß es sich bei den bevorstehenden Wahlen um das Tabakmonopol handle! Trotzdem die sehr wachsamen Herren von der Tabakbranche leicht geneigt sind, neue Steuergefahren zu argwöhnen, hat jener Kniff bei ihnen nicht verfangen. Ihr Organ, die „Südd. Tabakztg." bemerkt nämlich dazu: „Nach Berücksichtigung aller in Betracht kommenden Verhältnisse können wir diese Aeußerungen nur in das Gebiet der Phantasie verweisen." Bekanntlich wird nie mehr gelogen als nach einer Jagd, während eines Krieges und vor einer Wahl!

≡ **Heidelberg**, 21. Dez. Aus dem Wahlkreis Heidelberg-Eberbach-Mosbach wird geschrieben: Sicherem Vernehmen nach lehnen es die Konservativen unseres Wahlkreises ab, die Kandidatur des nationalliberalen Herrn Beck zu unterstützen, weil sie keine Freunde einer Beamtenkandidatur sind. Weil aber nach Lage der ganzen politischen Situation auch ein Bündnis mit dem Zentrum ausgeschlossen ist, soll mit einer eigenen Kandidatur in den Wahlkampf eingetreten sein. Ueber die Person, die dabei in Frage kommt, schweben noch Verhandlungen.

≠ **Pforzheim**, 21. Dez. In einer Konferenz von Vorstandsmitgliedern der nationallib. Partei wurde zwar Donnerstag in Karlsruhe dem Landtagsabgeordneten Wittum die Kandidatur für den 9. badischen Reichstagswahlkreis (Pforzheim-Durlach) angetragen. Der Genannte war jedoch nicht in der Lage, sofort und endgiltig zuzusagen, er behielt sich vielmehr einige Tage Bedenkzeit vor. Bei der Hauptwahl im Jahre 1903 wurden 29 562 Stimmen abgegeben, und zwar 1816 konf., 8157 lib., 5801 Ztr., 557 freis.-dem., 13 231 soz. In der Stichwahl stimmten 27 641 Wähler ab, und zwar 12 851 bürgerliche und 14 790 sozialdemokratische.

Lahr, 22. Dez. Dem demokratischen Führer, Direktor Heimburger, ist aus dem 6. badischen Reichstagswahlkreis Ettenheim-Lahr-Wolfach die gute Aussicht bietende Kandidatur angeboten worden. Bei der letzten Reichstagswahl wurde hier Fehrenbach (Zentrum) mit 10 711 Stimmen gewählt; auf den Nationalliberalen fielen 7169, auf den Sozialdemokraten 1785 Stimmen. 4000 Wähler haben damals nicht gestimmt.

+ **Villingen**, 21. Dez. Wie das „Villinger Volksblatt" meldet, wird der Zentrumsführer Erzberger im Januar in Furtwangen und wahrscheinlich auch in Villingen sprechen.

Δ **Konstanz**, 21. Dez. Wie man hört, haben die Nationalliberalen gemeinschaftlich mit den Freisinnigen und Demokraten den liberalen Landtagsabgeordneten Brodmann (Stockach) als Kandidaten für den 1. badischen Reichstagswahlkreis aufgestellt. Man hofft, daß Abg. Brodmann die Kandidatur annimmt.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= **Berlin**, 21. Dez. (Tel.) Nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 19. Dezember kann den Arbeitern der preußischen Staatseisenbahnverwaltung bei guter Führung ein jährlicher Erholungsurlaub bewilligt werden, der je nach ihrer Verwendungs- und Beschäftigungsdauer 4—8 Tage betragen darf.

= **Berlin**, 20. Dez. Wegen der Reichstagswahl hat der Ausschuß des zweiten deutschen Arbeiterkongresses beschlossen, den 20. bis 22. Januar nach Berlin einzuberufenden Kongreß zu vertagen. Der Kongreß wird voraussichtlich erst im März stattfinden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Wahlreform vor dem österreichischen Herrenhause.

= **Wien**, 21. Dez. (Tel.) Das Herrenhaus hat die numerus-clausus-Vorlage ohne Debatte in allen Lesungen nach den Vorschlägen der Wahlreformkommission angenommen. Danach wird die Höchstzahl der Herrenhausmitglieder auf Lebenszeit auf 170, die Mindestzahl auf 150 festgesetzt und weiter bestimmt, daß das Grundgesetz, betreffend die Aenderung der Reichsvertretung nur gleichzeitig mit der vom Abgeordnetenhaus erledigten numerus-clausus-Vorlage erledigt werden dürfe.

Alsdann wurde die Generaldebatte über die Wahlreformvorlage eröffnet. Berichterstatter Czedik beantragte namens der Kommission, zunächst nur über die Reichstagswahlordnung in der Fassung des Abgeordnetenhauses abzustimmen und das Grundgesetz über die Aenderung der Reichsvertretung bis zur Erledigung der numerus-clausus-Vorlage durch das Abgeordnetenhaus zurückzustellen.

Graf Franz Thun erklärte sich als Gegner der Wahlreform, weil er sich der Gefahren bewußt sei die eintreten könnten, wenn die Wahlreform Gesetz wird. Er habe versucht, die Vorlage durch Einfügung der Alterspluralität zu verbessern; da er jedoch im gegenwärtigen Augenblicke die Ausführung dieser Verbesserung für unerreichbar halte, ziehe er vor, die Vorschläge des Berichterstatters anzunehmen. Der Redner müsse die gegen den Feudaladel erhobenen Vorwürfe auf das Entschiedenste zurückweisen; der Feudaladel handle stets seiner Ueberzeugung folgend, im Interesse des Staates. Mögen jene recht behalten, die von der Wahlreform eine segensreiche Entwicklung erhoffen.

Das Herrenhaus hat das Gesetz betr. die Wahl der Mitglieder des Reichsrates und die Reichsratswahlordnung, sowie die Wahlkreiseinteilung in der Spezialdebatte ohne Debatte angenommen. Von dem Paragraphen 5, der die Pluralität betrifft, wird zunächst der erste Teil dieses Paragraphen, der sich mit dem vom Abgeordnetenhause beschlossenen Paragraphen 5 deckt, angenommen und sodann der zweite Teil des Paragraphen, der die Alterspluralität statuiert, abgelehnt. Schließlich wird das Gesetz betr. die Wahl der Mitglieder des Reichsrates und betr. die Reichsratswahlordnung in dritter Lesung angenommen.

Schweiz.

Das neue Militärorganisationsgesetz.

= **Bern**, 21. Dez. (Tel.) Der Nationalrat nahm in seiner heutigen Beratung des neuen Militärorganisationsgesetzes mit 65 gegen 55 Stimmen die Bestimmung an, daß, wenn Konflikte wirtschaftlicher Natur die Ruhe im Innern gefährden oder stören, das dadurch notwendig werdende Truppenaufgebot einzig zum Zweck der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung erfolgen darf. Es soll damit ausdrücklich gesagt sein, daß von einer Beeinflussung wirtschaftlicher Kämpfe durch ein Truppenaufgebot nach der einen oder anderen Richtung nicht die Rede sein kann. Das gesamte Gesetz wurde sodann, wie gemeldet, mit 105 gegen 4 Stimmen angenommen. Dasselbe wird im Frühjahr vom Ständerat in zweiter Beratung gezogen. Das Gesetz enthält eine wesentliche Verlängerung des Unterrichts in den Rekruten- und Offiziersschulen, sowie die Erweiterung der Pflichten und Kompetenzen der höheren Truppenführer und unter anderem die Bestimmung, daß die Familien von einberufenen Wehrmännern im Falle der Not vom Bunde unterstützt werden.

Italien.

= **Rom**, 21. Dezbr. Die Einwohner von Trapani veranstalteten auf die Nachricht, daß der Wahlkreis wiederum erledigt sei, eine große Demonstration für ihren illustren Mitbürger Nunzio Nasi und stellten ihn wiederum als Kandidaten auf.

= **Rom**, 21. Dez. Die Agitation um Gemeinderechte auf Teile von Feld und Wald der Latifundien, die seit Jahren in der römischen Provinz anhält, führte gestern in Rocca di Papa am Albaner Gebirge zu Tumulten. Die Bauern, erbittert darüber, daß auch der Appellprozeß gegen die Fürstin Cesarini Sforza verloren wurde, brachen in den Wald ein, um Kohlen zu brennen. Die Regierung schickte abends Militär, das 40 Bauern verhaftete

Amtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 30. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Mitglied der Königlichen Akademie der Künste in Berlin, Professor Lessing, das Kommandeurkreuz II. Klasse, und dem Großherzoglichen Kammersänger und Königlich Preußischen Hofopernsänger Karl Nebe in Berlin das Ritterkreuz II. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rechnungsrat Karl Keller bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen das Ritterkreuz II. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerial-Entschließung vom 11. Dezember d. J. gnädigst geruht, den Rechnungsrat Karl Keller bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen auf sein untertänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste auf 1. Februar 1907 in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. Dezember d. J. gnädigst geruht, den geistlichen Lehrer Dr. Karl Weymann von Hagsfeld zum Professor am Gymnasium in Karlsruhe zu ernennen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Dez. Die Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen veranstaltet für das laufende Jahr eine Statistik über die tägliche Arbeitszeit der im Eisenbahndienst beschäftigten gewerblichen Arbeiter. Die diesbezüglichen Uebersichten sind auf längstens 1. Februar k. J. einzusenden.

Karlsruhe, 21. Dez. Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern wurden auch in diesem Jahre zwei Melkkurse auf der Großh. Landwirtschaftsschule Augustenberg abgehalten. Der erste Kursus vom 19. bis 24. November, für Männer bestimmt, war von 10 Personen, der zweite, vom 26. November bis 1. Dezember, von 7 Frauen und Mädchen aus verschiedenen Teilen des Landes besucht.

A. **Grünwinkel**, 21. Dez. Nachdem f. Zt. die verwaltungsgerichtliche Verfügung an die Bürgermeisterämter und Gendarmerie betreffs der Zigeuner und sonstigem herumziehenden Volke erlassen wurde, hat man ziemlich Ruhe, denn die Verfügung wurde streng durchgeführt. Jetzt scheint wieder mehr Nachsicht geübt zu werden, denn seit einigen Tagen haben sich verschiedene Familien von den braunen Söhnen der Pußta hier in einer Wirtschaft niedergelassen und auf zwei Monate pränumerando bezahlt. Heute morgen gerieten einige miteinander in Streit. Man wünscht hier allgemein, daß unser Ort von dieser Einquartierung bald befreit werde.

Durlach, 21. Dez. Der Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat sich nunmehr konstituiert. Herr Dekan Meyer wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Durlach, 21. Dez. Der Gemeinderat hat es abgelehnt, an die Firma Gritzner Gelände zum Bau von Arbeiterwohnungen zu verkaufen. — Gestern wurde hier ein Baumriese gefällt, wohl der größte auf hiesiger Gemarkung. Derselbe mißt 1,20 Meter im Durchmesser und ist 14 Meter lang.

* **Ettlingen**, 21. Dez. Erst jetzt hat man das der Firma Gebr. Hepp, Silberfabrik hier, von dem Einbrecher Hagemann gestohlene Geld ausfindig gemacht. Der betr. „Geldkoffer" wurde in Blankensee gefunden. Er enthielt noch 2491 Mark, bei dem hoffnungsvollen etwa 23jährigen Burschen fanden sich 231 Mark in den „Taschen" vor, also sind in Summa 2722 Mark wieder zurückgebracht; den Rest mit etwa 500 Mark hat Hagemann in den 10 Tagen seiner Flucht bei Spiel, Wein, Weib 2c. durchgebracht.

Wertheim, 21. Dez. Der 25jährige Dienstknecht Johann Diehm war gestern mit dem Putzen der Pferde beschäftigt. Eines derselben schlug plötzlich aus und traf den Diehm so ins Gesicht, daß die Nase schwer verletzt und das eine Auge verloren ist. Ein zweiter Hieb ging auf die Brust und bewirkte schwere innere Verletzungen. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt. — Im benachbarten Bockenrot verunglückte Hauptlehrer Straßer von Sonderriet bei einer Schlittenfahrt in der Weise, daß der eine Arm gebrochen, der andere ausgekugelt ist.

lb **Rheinhausen**, 21. Dez. Der Wasserstand des Rheins ist wieder so weit zurückgegangen, daß die Fahrt mit der fliegenden Brücke wieder eingestellt werden muß; auch ist der Schiffsverkehr vollständig eingestellt. — Das Schweinefleisch kostet hier 70 ₰ pro Pfund, das Rindfleisch aber noch 80 ₰, für Ersteres zahlen die Metzger nur noch 60 ₰ pro Pfund Schlachtgewicht.

Denzlingen (A. Emmendingen), 21. Dez. Heute morgen fiel eine hier wohnhafte Frau in eine Grube, aus der sie tot herausgezogen wurde.

Freiburg, 21. Dez. Die hiesige Handelskammer hat gegen die von der Reichsbank verfügte Erhöhung des Mindestguthabens im Giroverkehr der Reichsbank Stellung genommen. Der deutsche Handelstag wurde aufgefordert, gegen diese Verteuerung des Giroverkehrs entschieden Stellung zu nehmen. Die Kammer hat sich ferner einer Petition des Reichsverbandes deutscher Gastwirtsverbände (Sitz Berlin) angeschlossen, welche auf Abänderung der Bundesratsverordnung vom 23. Januar 1902, die Ruhepausen der Gastwirtsgehilfen betreffend, hinzielt. — Der Stadtrat der Stadt Freiburg ist der Petition der hiesigen Handelskammer betr. die Erbauung einer Staatsbahn von Titisee über St. Blasien zum Rheintal beigetreten.

⊙ **Riedöschingen**, 21. Dez. In unserem nur 800 Einwohner zählenden Orte lebt eine ungewöhnlich große Zahl alter Leute. So haben wir hier 13 80—90jährige, 25 70—80 jährige Personen; das älteste Mütterchen zählt gar 94 Jahre.

× **Aus der Baar**, 21. Dezbr. Die früher in der Baar ertragsreich betriebene Pferdezucht soll jetzt wieder aufleben. Graf Bismarck, Referent für Pferdezucht im Ministerium des Innern, gab dazu Anleitung im landw. Bezirksverein zu Donaueschingen. Er verspricht sich den meisten Erfolg von mittelschweren Halbblütern. Streng getrennt von diesen werden auch Versuche mit der Kaltblutzucht gemacht. Großviehzüchter Frank in Hüfingen hat seine Weide zur Verfügung gestellt.

□ **Möhringen** (A. Engen), 20. Dez. Gestern wurde hier ein liberaler Volksverein ins Leben gerufen, dem 46 Mitglieder beitraten.

" **Meßkirch**, 20. Dez. Gleich der Uehlinger Lehrerkonferenz hat auch die des hiesigen Bezirks gegen die Aeußerung des Geistl. Rats Wacker: „Ein großer Teil des badischen Volksschullehrerstandes ist ein wahres Uebel im öffentlichen Leben" eine Protestkundgebung erlassen.

Konstanz, 21. Dez. Bei der hälftigen Erneuerung des Stadtrats wurden heute die bisherigen 7 Herren wiedergewählt. — Als Obmann des Stadtverordnetenvorstandes wurde vorgestern Malermeister Eschbacher mit 56 Stimmen (16 fielen auf Stiftungsverwalter Lohr) und als Obmanns-Stellvertreter Kaufmann Streicher mit 71 Stimmen gewählt. Die alle 3 Jahre stattfindenden städtischen Wahlen, die infolge der Vergleichsverhandlungen zwischen allen Parteien dieses Mal einen ruhigen, glatten Verlauf genommen haben, sind nunmehr erledigt.

≡ **Konstanz**, 21. Dez. Die Beschwerde der 22 Zentrums-Redakteure, deren Klage gegen Staatsanwalt Junghanns wegen mangelnder Aktivlegitimation nicht zugelassen wurde, ist vom Landgericht abgewiesen worden. Damit ist diese Angelegenheit endgültig erledigt.

Aus Baden, 21. Dez. Die Unteroffizier-Schule in Neubreisach (Elsaß) soll in eine Stadt diesseits des Rheins verlegt werden; es wurden kürzlich in einer Zeitungsnotiz mehrere hierfür in Betracht kommende Städte genannt. Tatsache ist nun, daß Villingen und Sigmaringen am meisten Aussicht auf den zukünftigen Besitz obergenannter Anstalt hatten, nachdem eine Kommission, bestehend aus einigen Herren des Kriegsministeriums in Berlin und dem derzeitigen Kommandeur der Unteroffizierschule zur Besichtigung des Terrains in den genannten beiden Städten weilten. Neuerdings wurde nun auch die Stadt Emmendingen im Breisgau in engere Wahl gezogen, die neben einem vorzüglich geeigneten Gelände für Kasernements und Exerzierplatz in seiner Umgebung interessantes Uebungsgelände aufweist und neben einem milden Klima den Vorzug eines Flußlaufes (Elz) mit Schwimmbad und die größere Garnisonsstadt Freiburg als nahgelegenen Nachbar hat. Das letzte Wort bei der Verlegung hat der Reichstag zu sprechen.

Die angebliche Aenderung in der Auszahlung der Beamtengehälter.

Karlsruhe, 22. Dez. In mehreren Blättern Badens und auch der Nachbarländer hat in letzter Zeit die Nachricht Aufnahme gefunden, es sei vom Finanzministerium eine Aenderung in der Auszahlung der Gehalte an die Beamten der Abteilungen A bis D des Gehaltstarifs, das sind die höheren akademisch gebildeten Beamten, angeordnet worden, die von diesen Beamten sehr unliebsam empfunden worden sei. Während es bisher diesen Beamten freigestellt gewesen sei, statt der als Regel vorgesehenen vierteljährlichen Auszahlung den Bezug des Gehalts in Monatsraten zu verlangen, wie er den mittleren und unteren Beamten grundsätzlich zustehe, sei diese Vergünstigung vom Finanzministerium jetzt aufgehoben und für die höheren Beamten die Auszahlung nur noch in Vierteljahrsbeträgen zugelassen worden. Einige Zeitungen haben bald darauf die Nachricht gebracht, es sei diese Maßnahme vom Finanzministerium angesichts der Bemängelungen, welche sie in den beteiligten Beamtenkreisen hervorgerufen habe, wieder zurückgenommen worden.

Durch nähere Informationen sind wir in die Lage versetzt, festzustellen, daß beide Nachrichten den Tatsachen nicht entsprechen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Richtig ist, daß es seit einigen Jahren allen höheren Beamten freigestellt war, statt der für sie als Regel vorgesehenen Auszahlung des Gehalts in Vierteljahrsraten beim Vorliegen besonderer, triftiger Gründe eine **monatsweise Auszahlung** zu beantragen und daß solchen **Gesuchen** in zahlreichen Fällen **stattgegeben** worden ist. Da gerade in der letzten Zeit die Gesuche um monatliche Gehaltszahlung sich in einer auffälligen Weise vermehrt haben, sah sich das Finanzministerium veranlaßt, durch Rundschreiben darauf aufmerksam zu machen, daß nach den bestehenden Vorschriften die Zulassung von Ausnahmen von der regelmäßig in Vierteljahrsraten erfolgenden Gehaltszahlung **nur beim Vorliegen besonderer Gründe** statthaft sei. Zu einem solchen Vorgehen lag **um so mehr Anlaß** vor, als das Finanzministerium für die **bevorstehende Revision des Gehaltstarifs** und der sich hieran anschließenden Vollzugsvorschriften in Erfahrung bringen wollte, ob und welche **durchschlagenden** Gründe für eine **monatsweise Gehaltszahlung** auch in die höheren Beamten geltend zu machen sind. An den bestehenden Vorschriften wurde sonach nichts geändert und auch für eine an und für sich **aus kassentechnischen Gründen** erwünschte einheitliche Regelung dieser Frage für die Zukunft bis jetzt nur festgestellt, daß die Wünsche der beteiligten Beamten in dieser Hinsicht auseinander gehen, indem ein Teil die **monatliche**, ein anderer die **vierteljährliche** Auszahlungsweise vorzieht. Daß übrigens für die Prüfung und Entscheidung dieser Frage **Ersparnisrücksichten** für die Staatskasse **keine Rolle** spielen und deshalb auch **Schädigungen der Beamten nicht beabsichtigt** sein können, wird sich jeder selbst sagen müssen, der der Sache in ihren finanziellen Wirkungen auf beide Teile näher auf den Grund geht.

Der Vollständigkeit halber fügen wir bei, daß allerdings, so viel wir in Erfahrung bringen konnten, **eine einzige Behörde** dem **Rundschreiben** des **Finanzministeriums** die **nicht beabsichtigte Auslegung gegeben** hat, es solle die bisherige Vorschrift über die ausnahmsweise Auszahlung der Gehalte an höhere Beamte in Monatsraten eine Einschränkung erfahren oder womöglich aufgehoben werden. **Als dies bald** darauf zur Kenntnis des Finanzministeriums kam, hat auf seine Veranlassung hin diese Behörde ihre mit der allgemeinen Weisung nicht im Einklang stehende **Anordnung zurückgenommen.**

Aus der Residenz.

Karlsruhe. 22. Dezember.

* **Hofbericht.** Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** hörte gestern vormittag von 10 Uhr an den Vortrag des Geheimerats Dr. Freiherrn von Babo und von 11 Uhr an denjenigen des Präsidenten des Finanzministeriums, Geheimerat Dr. **Honsell**. Ihre Königliche Hoheit die **Großherzogin** besichtigte nach der „Karlsr. Ztg." nachmittags 4 Uhr das Weihnachtstransparent von Professor Dr. Thoma im Rathaus. Abends von 6 Uhr an nahm Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb entgegen.

❄ **Der Winter** hat heute, 22. Dezember, kalendermäßig seinen Anfang genommen. Seinen Einzug hat der grimme Geselle bei uns schon längst gehalten und gerade in den letzten Tagen ein strenges Regiment geführt. In der Schweiz, im Kanton St. Gallen, sind starke Züge von Schneegänsen nach dem Süden ziehend beobachtet worden, was im Volksglauben als Vorzeichen strenger Winterkälte gedeutet wird. — Heute früh zeigte das Thermometer 5 Grad Kälte.

≋ **Die Kühle Krug-Linie** wird vom 1. Januar 1907 nicht mehr bis zum Durlacher Tor, sondern bis zum **Hauptbahnhof** ihren Kurs nehmen. Im Stadtratsbericht dieser Nummer sind nähere Bestimmungen über die Linienänderung, die gewiß in der Weststadt mit großer Genugtuung aufgenommen wird, zu lesen.

☾ **Erweiterung des Sprechbereichs.** Fortan sind Karlsruhe, Durlach und Ettlingen **unbeschränkt** zugelassen zum Sprechverkehr mit: Dortmund, Hörde, Illingen (Bez. Trier), Iserlohn, München-Gladbach, Rheydt (Bez. Düsseldorf), Siegen, Usingen und Weilburg (Gesprächsgebühr je 1 Mark).

Militärkapellen. Der Kaiser erließ **neue Bestimmungen** für das **gewerbliche Spielen** der **Militär-Musikkorps.** Es wurde unter anderem bestimmt, daß die Genehmigung nur dann und zwar von Fall zu Fall erteilt werden darf, wenn berechtigte Klagen der Zivilmusiker über ihnen erwachsende **Konkurrenz** nicht zu befürchten sind. Wo es nach den örtlichen Verhältnissen angängig ist, sind mit den Zivil-Musikkorps Mindesttarife für die Musikleistungen zu vereinbaren. Ob Militärmusiker unter Leitung eines Zivilmusikers öffentlich spielen dürfen, bleibt dem Ermessen des Regiments- usw. Kommandeurs überlassen. Das Einsammeln von Geld durch Militärmusiker für Musikleistungen ist nur durch Erhebung eines vorher bekannt gegebenen Eintrittsgeldes am Eingang des Konzert- usw. Lokals gestattet. Aushilfen durch Zivilmusiker sind nur ausnahmsweise dann zulässig, wenn das Musikkorps geschlossen in bürgerlicher Kleidung auftritt. Die Genehmigung ist auf solche Zivilpersonen zu beschränken, welche das Musikgewerbe als alleinigen Beruf ausüben.

× **In der Stefanskirche** wird an den beiden **Weihnachtsfeiertagen** die Missa: Orions ex alto (Aufgang aus der Höhe) mit **Orchester** zur Aufführung gelangen, worauf wir Freunde der Kirchenmusik an dieser Stelle aufmerksam machen wollen.

♂ **Karlsruher Athleten-Gesellschaft.** Heute abend findet die Weihnachtsfeier der Karlsruher Athletengesellschaft statt. Das Fest verspricht ein würdiges zu werden.

⊙ **Fußball-Wettspiele.** Auf dem neuen Sportplatz des **Fußballklubs „Phönix"** finden in den nächsten Tagen mehrere Wettspiele statt, die hohen Interesses nicht entbehren dürften. Am Sonntag den 23. ds. Mts. spielt dortselbst „D. F.-C. Prag", am Dienstag den 25. ds. Mts. „F.-C. Stuttgarter Kickers" und am 26. Dezember „F.-C. Viktoria-Frankfurt", jeweils gegen den hiesigen ob seines trefflichen Spieles weit über die Grenzen Badens hinaus bekannten Fußballklub „Phönix". Da alle drei genannten auswärtigen Klubs ihre ersten Mannschaften zu diesen Wettspielen entsenden, dürften harte Kämpfe zu erwarten sein. Die Spiele beginnen stets nachmittags ½3 Uhr.

≡ **Eisbahn auf dem Meßplatz.** Auf dem Meßplatz beim Stadtgarten ist auch für diesen Winter wieder durch Berieselung eine Eisbahn hergestellt worden, welche von heute an benützbar ist und zu deren Besuche die für die Eisbahn im Stadtgarten gelösten Abonnementskarten ohne weiteres berechtigen. Die Tageseintrittspreise für die Eisbahn auf dem Meßplatze betragen gleichwie für diejenige im Stadtgarten für Stadtgarten-Abonnenten 15 ₰, für Nichtabonnenten 30 ₰. Kinder zahlen jeweils die vollen Preise. Die Tageskarten sind an der bei der Eisbahn eingerichteten Kasse (Meßbude) zu lösen. Die Eisbahn im Stadtgarten ist noch nicht benützbar.

§ **Kleinfeuer.** Gestern abend entstand im Anwesen Kaiserstraße Nr. 87 ein **Brand** in der Balkenlage zwischen dem 1. und 2. Stock, vermutlich infolge Defektheit des Kamins. Die herbeigerufene Feuerwache konnte den Brand alsbald löschen, doch brach etwa zwei Stunden später an der gleichen Stelle wieder Feuer aus. Anscheinend war das Feuer, dem schwer beizukommen war, beim ersten Brand nicht vollständig gelöscht worden. Die Feuerwache mußte abermals in Tätigkeit treten, diesmal mit endgültigem Erfolg. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

§ **Diebstähle.** Vom 17. auf 18. ds. stahl ein Unbekannter im Libell-Schulhause eine dunkelbraun lackierte Geige. — In denletzten Tagen wurden wiederholt Stallhasen gestohlen, die größtenteils in Hütten auf freiem Felde untergebracht waren. — Drei junge Burschen wurden wegen Diebstahls angezeigt, weil sie in letzter Zeit an mehreren Orten, Waren aus den Auslagekasten entwendeten.

§ **Verhaftet** wurde: 1. eine 23 Jahre alte Kellnerin aus Schluchtern, die vor dem Großh. Amtsgericht hier in einer Alimentationsklage wissentlich einen Meineid leistete; 2. eine 28 Jahre alte Dienstmagd aus Freudenstadt, die sich unter Vorspiegelungen Waren schicken ließ und sie hinterher wieder versetzte und 3. ein 19 Jahre alter Schreibgehilfe von hier, der dringend verdächtig ist einem Freunde bei Wechselfälschung und Unterschlagungen mit Rat und Tat an die Hand gegangen zu sein und das erlangte Geld mit ihm verbrauchte.

Lehr. Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtrats-Sitzung vom 20. Dezember 1906.

Der Vorsitzende verliest einen **Brief der Frau Oberbürgermeister Schnetzler** sowie einen solchen ihres **Sohnes, des Herrn Ingenieurs Karl Schnetzler**, in welchen in herzlichen Worten dem **Stadtrat** und der ganzen **Bürgerschaft** inniger **Dank** ausgesprochen wird für die Kundgebungen warmer **Anteilnahme** an dem durch das **Ableben des Herrn Oberbürgermeisters Schnetzler** dessen Hinterbliebenen und der Stadt widerfahrenen schweren Verluste.

Der allgemeine **Badische Kaninchenzüchterverband**, Sitz Karlsruhe, dankt dem Stadtrat für die Veranstaltung der landwirtschaftlichen **Jubiläums-Ausstellung**, besonders der **Kaninchenausstellung**, und für die ihm bei diesem Anlasse erwiesene Unterstützung.

Termin zur Feststellung des **Gesamtergebnisses der Erneuerungs- und Ergänzungswahl der Beisitzer des Gewerbegerichts** wird auf Freitag den 28. Dezember d. Js., nachmittags 5 Uhr, in den kleinen Rathaussaal anberaumt.

Die **Wählerlisten** für die **Reichtagswahlen** sollen für hiesige Stadt in der Zeit vom 28. Dezember d. J. bis mit 4. Januar k. J. im Zimmer Nr. 64 des Rathauses aufgelegt werden und zwar an den Werktagen von 8 Uhr vormittags ununterbrochen bis 7 Uhr nachmittags, am Neujahrstage und am Sonntag den 28. Dezember nur von 9—12 Uhr vormittags. Die Vorsteher für die zu bildenden 32 Wahlbezirke und deren Stellvertreter werden ernannt.

Nach **Verlängerung des Probebetriebes der Straßenbahnlinie Kühler Krug—Durlacher Tor** bis zum 1. Januar 1907 hat eine Prüfung der Frage der **Einrichtung eines Wechselbetriebs auf den Linien Hauptbahnhof—Grenadierkaserne und Hauptbahnhof—Kühler Krug** stattgefunden. Diese hat ergeben, daß dieser Wechselbetrieb **ohne Mehraufwand möglich** ist. Es sollen daher **vom 1. Januar 1907 an alle 10 Minuten** ein **Wagen** vom **Hauptbahnhof zum Kühlen Krug beziehungsweise zurück** und ebenfalls **alle 10 Minuten** ein **Wagen** vom **Hauptbahnhof** zur **Grenadierkaserne** und zurück laufen. Es wird auf der Strecke **Hauptbahnhof—Mühlburger Tor** wie bisher der **5 Minutenbetrieb**, auf der Strecke **Mühlburger Tor—Kühler Krug** wie bisher der 10-**Minutenbetrieb** bestehen bleiben, das **Umsteigen** am **Mühlburgertor** auch für die **Fahrgäste der Kühlen Krug-Wagen wegfallen.** Auf der Strecke **Mühlburger Tor—Grenadierkaserne**, die von jeher den 5 Minutenbetrieb besaß, die aber durch die obige Aenderung nur noch 10 Minutenbetrieb erhalten würde, soll zur **Aufrechterhaltung des 5 Minutenbetriebs** ein **Pendelverkehr** eingerichtet werden, so daß alle 10 Minuten ein weiterer Wagen vom **Mühlburger Tor** nach der **Grenadierkaserne** und ebenso zurück fährt. Dieser Wagen wird in der Richtung **Mühlburger Tor** ein **grünweißes Schild** führen. Zur **Sicherung** der **Einhaltung des Fahrplans** soll die **Ausweiche** in der **Kriegstraße** bei der Weltzienstraße mit einem Kostenaufwand von etwa 30 000 Mark **verlängert** werden. Hierüber ist zunächst Plan und Kostenvoranschlag aufzustellen. Außerdem soll bei Großherzoglicher Staatsbahnverwaltung wiederholt auf **kürzeren Schluß** der **Schranken** am **Uebergang beim Mühlburger Tor-Bahnhof** hingewirkt werden.

Das städtische Straßenbahnamt berichtet auf Anfrage, daß es infolge anderweitiger **dringender Arbeiten** erst im Verlaufe des Monats April k. J. in der Lage sein werde, das **Projekt** für die **Fortführung** der **Straßenbahn nach der Südstadt** vorzulegen, falls nicht die **Verhandlungen** mit der **Staatsbahnverwaltung** bezüglich der **Gleiskreuzung** am **Mendelssohnplatz** sich länger hinziehen. Das Straßenbahnamt wird ermächtigt, diese Verhandlungen alsbald einzuleiten.

Der **Kaufmännische Verein** Karlsruhe teilt mit, daß die von ihm ins Leben gerufenen **Handelshochschulkurse** so zahlreich besucht sind, daß sämtliche Kosten durch die Beiträge der Teilnehmer gedeckt werden. Er bittet aber, daß die ihm von der Stadtgemeinde für das laufende Jahr bewilligte Subvention von 2500 ℳ zur Bildung einer Reserve überwiesen werde, da wohl anzunehmen sei, daß die Besucherzahl Schwankungen unterworfen werde. Es wird beschlossen, der Bitte nachzukommen und auch für das nächste Jahr eine ähnliche Subvention im Entwurfe des Gemeindevoranschlags vorzusehen.

Den in der Bürgerausschußsitzung vom 12. d. Mts. geäußerten Wünschen entsprechend wurde das Hochbauamt beauftragt, noch Entwürfe für die zwischen **Rathaus** und dem **städtischen Haus** Karl Friedrichstraße Nr. 8 geplante **Verbindungsbrücke vorzulegen**, die eine einfachere Ausführung vorsehen und dem Baustil beider Häuser angepaßt sind. In Uebereinstimmung mit der Baukommission wird beschlossen, hievon den Entwurf II, der den betreffenden Wünschen am meisten Rechnung trägt, zur Ausführung zu bringen.

Im Mai d. J. wurden in hiesiger Stadt **882 leerstehende Wohnungen** gezählt. Der jährliche Mietwert derselben (einschließlich der gewerblichen Räume) betrug 444 400 ℳ. Das statistische Amt wird ersucht, für das Frühjahr k. J. wiederum eine Zählung der leerstehenden Wohnungen vorzubereiten.

Das Großh. Ministerum des Innern hat den Beitrag der Stadt zu den Kosten der **Ortspolizei dahier** für das laufende Jahr vorläufig auf 153 721 ℳ festgesetzt. Die Stadtkasse erhält Weisung zur Auszahlung dieses Betrages an die Großh. Amtskasse.

Die **Bürgergesellschaft** der Südstadt hat angeregt, den Garten vor dem städtischen Vierordtbade derart zu beschneiden, daß die **Schützenstraße** westwärts in gerader Linie nach der **Gartenstraße fortgeführt** werden kann. Der Stadtrat ist nicht in der Lage, der Anregung derzeit näher zu treten, da nach dem Projekt für die Erbauung der neuen Ausstellungshalle und des Theaters mit Konzertsaal der südöstliche Teil des **Festplatzes** voraussichtlich doch in einer Weise umgestaltet werden muß, daß die Achsen der Schützenstraße und der künftigen Gartenstraße annähernd zusammen fallen. Die beiden Fahrbahnen der Gartenstraße werden nördlich und südlich der Achse der Schützenstraße zu liegen kommen, während in Verlängerung letzterer die mittlere Promenade der Gartenstraße geplant ist.

In der Parallelstraße zur Kaiserallee zwischen Philippstraße und Haus Nr. 60 soll der **Gasrohrstrang** mit einem im nächstjährigen Gemeindevoranschlag vorzusehenden Kostenaufwand von 2800 ℳ durch ein neues größeres (von 100 mm l. W.) ersetzt, außerdem soll die Gasleitung in dieser Straße von Haus Nr. 60 bis zur Händelstraße im Anschluß an den dort endigenden Gasrohrstrang fortgesetzt werden. Die Mittel hiefür mit 2100 ℳ sollen aus Anlehensbeständen bestritten und beim Bürgerausschuß angefordert werden. Gleichzeitig soll beim Bürgerausschuß beantragt werden, daß die im Jahre 1903 für Herstellung von Gas- und Wasserrohrsträngen in der Rheinstraße aus Wirtschaftsmitteln vorschußlich bezahlten 3089 ℳ 50 ₰ der Wirtschaft aus Anlehensmitteln ersetzt werden.

Infolge der **Wiedereröffnung** der **städtischen Kanzleien** an den **Samstag Nachmittagen** werden die **Kassenstunden** an Samstagen für die städtischen Kassen wie folgt neu festgesetzt:

für die Krankenkasse von vormittags 8 Uhr bis mittags 12½ Uhr und von nachmittags 2½—5 Uhr;

für die städtische Spar- und Pfandleihkasse von vormittags 8 Uhr bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 4—5 Uhr;

für die Kassen der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—5 Uhr;

für die Stadtkasse von vormittags 8 Uhr bis mittags 1 Uhr;

für die Straßenbahnkasse vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr;

für die Schlacht- und Viehhof- und die Verbrauchssteuerkasse von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Donaueschingen, 21. Dez. Dem hiesigen **Professor Schlegel**, Vorstand des tierhygienischen Instituts der Universität Freiburg ist es gelungen, den **Krankheitserreger** der **Pferdeseuche** festzustellen, die seit mehreren Wochen an einigen Orten des Oberlandes auftritt. Die Krankheit konzentriert sich auf das Rückenmark; die Tiere können nicht mehr stehen und verenden nach wenigen Stunden.

Heidelberg, 21. Dez. In diesem Semester hält der bekannte Fachmann Professor Dr. Adolf **Koch** Vorlesungen über die **„Presse und öffentliche Meinung"**. Die Zahl der Zuhörer aus allen Fakultäten beträgt über 100

= **Rom**, 21. Dez. Der **König beauftragte** den Bildhauer **Calandra** mit der **Errichtung** eines **Denkmals** seines **Vaters** für die **Villa Borghese** und warf dafür 600 000 Lire aus.

= **Rom**, 21. Dez. Die **Entwendung** von **Kunstgegenständen** in **Rom** dauert fort. Neuerdings wurde die **Konstantinskapelle erbrochen** und Kelche und Paramenten geraubt. Heute brachte der Sozialist Fürst Tasca in der **Kammer** eine **Anfrage** ein, nach dem Verbleib des handschriftlichen **Originals** der **Messe Palestrinas**, die aus dem Laternarchiv verschwand.,

= **Mailand**, 21. Dez. Heute abend fand im **Skalatheater** die Generalprobe von **Strauß'** „Salome" statt, die den Charakter einer ersten öffentlichen Aufführung des Werkes annahm. Es waren die Logenbesitzer, die Abonnenten und die Presse geladen. Das Werk fand **unbestrittenen Beifall**, trotzdem nicht alle Erschienen die Musik zu verstehen schienen. Frau **Kruscenisky** als Salome war gesanglich und darstellerisch ausgezeichnet und die Leistungen des Orchesters unter Toscaninis Leitung vorzüglich. Die Hauptdarsteller wurden bei Schluß wiederholt hervorgerufen. (Frkf. Ztg.)

Vermischtes.

hd **Leipzig**, 22. Dez. (Tel.) Durch **Rauhfrost** wurden im sächsischen Erzgebirge fast sämtliche **Telephon- und Telegraphen-Leitungen zerstört.** Aus den Postdirektionsbezirken Dresden, Leipzig, Erfurt, Halle mußten Hilfsarbeiter herangezogen werden. Etwa 700 Arbeiter sind auf 32 Baustellen mit der Wiederherstellung beschäftigt. Auch in den **erzgebirgischen Forsten** hat der Rauhfrost großen Schaden angerichtet.

= **Sondershausen**, 21. Dez. Während der **Krankheit** des **Fürsten von Sondershausen** ist diesem, wie die „Frkf. Z." berichtet, aus seiner **Privatschatulle** ein erheblicher **Geldbetrag gestohlen** worden, der jetzt auf 10000 M. festgestellt wurde.

hd **Zerbst**, 21. Dez. (Tel.) Das Schneidermeister **Müllersche Ehepaar** im Dorfe Opperode wurde von einem Unbekannten nachts **vor das Haus gelockt. Müller** wurde mit einem eisernen Gegenstande **niedergeschlagen** und lebensgefährlich **verletzt. Es** war ein **Raub** beabsichtigt. Auf das Hilfegeschrei der Frau **floh** indeß der Täter.

= **Duisburg**, 21. Dez. Der frühere **Prokurist** der Duisburger Filiale der Bergisch-Märkischen Bank, **Levy**, der Mitte November gleichzeitig mit einem anderen Beamten der genannten Bank wegen Verdacht der **Urkundenfälschung** in Haft genommen wurde, wurde gegen eine **Kaution** von 40 000 ℳ aus der Untersuchungshaft vorläufig **entlassen.** (Frkf. Ztg.)

= **Cöln**, 21. Dez. (Tel.) **Heute Nachmittag erfolgte auf der städtischen Gasanstalt Köln-Ehrenfeld** auf bisher unaufgeklärte Weise eine **Gasexplosion.** Ein **Meister** wurde **getötet**, ein **Arbeiter lebensgefährlich**, ein **anderer schwer verletzt.**

= **Cöln**, 21. Dez. In dem Vorort **Zollstock** gerieten gestern abend mehrere **Arbeiter** in **Streit.** Ein Klempner gab aus einem mit 5 Patronen geladenen Revolver 4 **Schüsse** in die Menge ab, sodaß 3 Personen **verletzt** wurden. **Die Getroffenen** mußten sich lt. „Frkf. Ztg." in **ärztliche Behandlung begeben. Der Revolverheld wurde verhaftet.**

hd **München**, 21. Dez. (Tel.) Heute nachmittag wurde ein **Schutzmann** in eine Wohnung in der Westenriederstraße gerufen, um einen **Zimmerherrn zu verhaften.** Der letztere gab auf den Schutzmann mehrere **Revolverschüsse** ab und **verletzte** ihn **schwer.** Vorher hatte der **Schutzmann** dem zu **Verhaftenden** mehrere Säbelhiebe **über den Kopf** versetzt. Im Besitze des Verhafteten befanden sich zahlreiche **Silbersachen** und Kirchengeräte, welche wahrscheinlich vom Sendlinger **Kirchenraub** herrühren und Gegenstände, welche von **Villen-Einbrüchen** herstammen dürften.

= **Northeim**, 21 Dez. (Tel.) **Heute ist hier bei einer** Rennschlittenfahrt ein Schlitten **umgeschlagen.** Von den Insassen **war ein junger Mann sofort** tot und 2 **Mädchen schwer verletzt.** Der vierte Insasse, ein junger Mann, kam mit leichten Verletzungen davon.

Aus dem gewerblichen Leben.

△ **Mannheim**, 21. Dez. Die **Rheinschiffahrts-A.-G.** vorm. Fendel hat dem Vernehmen nach den größten Teil des Schiffsparks der **Karlsruher Schiffahrtsgesellschaft** übernommen.

‡ **Heidelberg**, 21. Dez. Die **badischen Polizei- und Gemeindediener** beabsichtigen, einen **Landesverband** zu gründen. Der Zweck des Verbandes wird sein, die idealen und kollegialen Bestrebungen der Polizei- und Gemeindediener unter sich zu heben und deren materielle Verhältnisse in jeder Weise gemeinsam zu fördern. Bekanntlich besteht bereits in Hessen ein solcher Verband der Polizei- und Gemeindediener, der bis jetzt sehr erfreuliche Erfolge zu verzeichnen hat. Der Verband soll in Kreise und diese wieder in Bezirke eingeteilt werden. Die erste Versammlung, deren Termin noch näher bekannt gegeben wird, findet nächstens hier für den Kreis Heidelberg statt.

§ **Freiburg**, 21. Dez. Im Handwerkskammerbezirk Freiburg sind von 3300 Handwerkern nur 36 Prozent organisiert.

= **Düsseldorf**, 21. Dez. (Tel.) Der **Konflikt** zwischen den hiesigen Aerzten und der **Ortskrankenkasse** ist durch wesentliche **Bewilligung der ärztlichen Forderungen** beigelegt worden.

hd **Wien**, 21. Dez. (Tel.) Die heute begonnene **passive Resistenz der Postbeamten** macht sich, da die Postverwaltung über zahlreiche **Hilfskräfte** verfügt, **nicht** sonderlich fühlbar. Der **Dienst** wickelt sich **beinahe normal** ab. — In **Prag** haben die **Postangestellten** sich aus taktischen Gründen der **passiven Resistenz nicht angeschlossen.**

Wie eine spätere **Meldung** berichtet, empfing gestern nachmittag der **Chef der Postverwaltung**, Sektionschef **Wagner**, eine **Deputation der Postdienerschaft**, setzte ihnen die in Aussicht genommenen Maßnahmen zur Besserung der Gehaltsverhältnisse der Postdienerschaft auseinander und **versprach**, bei der demnächstigen Erhöhung der Bezüge aller Staatsbediensteten die **Wünsche** der **Postdienerschaft tunlichst zu berücksichtigen.** Die Postverwaltung müsse jedoch von den Postbediensteten **eifrige Pflichterfüllung** und **korrekte Haltung** verlangen und er warne vor Schritten, welche den Verkehr stören und der Postdienerschaft nicht nützen, im Gegenteil nur schaden würden.

= **Belgrad**, 21. Dez. (Tel.) Der **Ausstand der Setzer** ist **beendet.** Die **Blätter** sind heute **wieder erschienen.**

Aus den Nachbarländern.

= **Neustadt a. d. H.**, 21. Dez. Die nationalliberale im 76. Jahrgang erscheinende „**Neustadter Zeitung**“ wird mit Ende dieses Monats ihr Erscheinen einstellen.

= **St. Johann-Saar**, 21. Dez. Wie die „Neue Saarbr. Ztg.“ schreibt, ist unserem **Stadtverordnetenkollegium** nun auch offiziell durch die **Regierung mitgeteilt** worden, daß der das **Entlassungsgesuch** des Bürgermeisters Dr. **Neff** genehmigende Beschluß **ungültig** sei, und daß das **Kollegium** in das **Verwaltungsstreitverfahren** eintreten solle, falls es diesen Beschluß nicht rückgängig mache.

Gerichtszeitung

hd **München**, 21. Dez. (Tel.) Das **Kriegsgericht** der 1. Division **verurteilte** heute den **Sanitäts-Unteroffizier Karl Schulz** zu 8 **Monaten Gefängnis** und **Degradation**. Schulz hatte bekanntlich, als **Oberstabsarzt verkleidet**, an einer Reihe weiblicher Angehöriger von **Militäranwärtern körperliche Untersuchungen** vorgenommen.

Telegramme der „Bad. Presse“.

hd **Berlin**, 22. Dez. Zur **Cumberländer-Frage** schreibt der Lokal-Anz.: „Sollte der **Regentschaftsrat** wirklich an den **Bundesrat** gehen, so wird eine **Gegen-Aktion Preußens** kaum ausbleiben. Man wird wohl auch damit rechnen können, daß **ein Teil der Bundesstaaten** ohne eine **einwandfreie Verzichtung** des Herzogs und seines **gesamten Hauses** auf **Hannover** für die **Thronfolge der Cumberländer** in **Braunschweig** unter den gegebenen Verhältnissen **eher der Auffassung Preußens beitreten** wird. Vor Allem aber entspreche die jetzt **angekündigte Absicht** des **braunschweigischen Regentschaftsrates weder** seinen **eigenen früheren Entschließungen** noch **denjenigen des braunschweigischen Landtages**.

= **Berlin**, 22. Dezbr. An hiesiger **zuständiger Stelle** ist von einem angeblich bevorstehenden **Aufstande** der **Barsaba-Leute bisher nicht das Mindeste** bekannt.

= **Berlin**, 21 Dez. Die „Germania“ meldet, daß der Abgeordnete **Roeren** gegen den früheren Bezirksleiter **Schmidt** in Togo wegen dessen **offenen Briefes** an Roeren **Strafantrag** gestellt habe.

hd **Anclam**, 22. Dez. Wie die „Anclamer Zeitung“ aus zuverlässiger Berliner Quelle gehört haben will, ist unter den **Plänen** des preußischen **Landwirtschaftsministers** von **Arnim** auch die Förderung der **Seßhaftmachung der Landarbeiter**. Herr von Arnim soll sich zu der Uebernahme des Portefeuilles speziell auch in der Hoffnung darauf verstanden haben, die **Vermehrung** unseres **Landarbeiterstandes** durch **planmäßige innere Kolonisation** energisch betreiben zu können. Der Minister hat auf seinem uckermärkischen Gute **Kriewen** zahlreiche **Landarbeiter angesiedelt** und damit eine gute Erfahrung gemacht.

hd **Lemberg**, 22. Dez. In der Sitzung des **Gemeinderates** nahm der **Vizebürgermeister** für die **streikenden polnischen Schulkinder Partei**, deren **nationales Gefühl** auf das **schlimmste verletzt** worden sei. Unter lebhaftem **Beifall** beschloß man, der **polnischen Jugend** in **Posen** und **Westpreußen** seine **Bewunderung** und den **Eltern** der Kinder das **herzliche Mitgefühl** auszusprechen. Eine sofort unter den Mitgliedern der **Stadtvertretung** veranstaltete Geldsammlung ergab die Summe von 1000 **Kronen**.

= **Madrid**, 21. Dez. Die **Deputiertenkammer hat** in ihrer heutigen Sitzung **das Budget der Kolonien angenommen**.

Das französische Marineprogramm vor dem Senat.

= **Paris**, 21. Dez. Im **Senat** wurde heute die Besprechung der **Interpellation** betr. die **Unzulänglichkeit** des **Flottenprogramms** wieder aufgenommen. In seiner **Antwort** an die Interpellanten legt **Marineminister Thomson** dar, daß die Aufstellung eines **Flottenprogramms**, welches sich in bestimmter Zeit verwirklichen lasse, für die französische Flotte ebenso **notwendig** sei, wie für die Flotten fremder Mächte. Er verteidigt in längerer Rede das **System** eines Flottenprogramms, wie es **Deutschland, England** und die **Vereinigten Staaten** befolgten. Infolge dieses Systems würde **Frankreich nicht mehr** verschiedene Schiffstyps besitzen, sondern über eine vollkommen **gleichartige Flotte** verfügen. Das Programm vom Jahre 1900 sei jetzt fast ausgeführt. Die Kreuzer „La Patrie“ und „La Republique“, die zurzeit ihre Versuchsfahrten machten, könnten im Bedarfsfalle in die Flotte eingereiht werden. **Frankreich** würde in den **nächsten Tagen** schon **Deutschland die Stirn bieten** können.

Der Minister führt alsdann aus, daß die **Forderung** von **6 Kreuzern das unentbehrliche Minimum** darstelle, das in der Flotte durch das Ausscheiden der alten und unzulänglichen Panzer entstand. Thomson weist des weiteren darauf hin, daß auf das Gutachten der nach **England** entsandten **technischen Kommission** die Regierung beschlossen hat, die **Hälfte der neuen Schiffe mit Turbinen auszurüsten**. Der Minister widerlegt die gestrigen Ausführungen des Senators **Monis** und spricht sich **anerkennend** über die französische Marineartillerie aus.

Marineminister Thomson erklärt sodann, die **französische Flotte stehe der deutschen nicht nach**. Er zollt den **Taten** der **französischen Seeleute** im Jahre 1870 seine **Anerkennung**. Er erinnert an die Dienste, welche die Marine im **äußersten Osten** geleistet habe und weist darauf hin, daß die Schiffe **bereit** waren nach **Tanger** in See zu gehen, sobald der Befehl dazu erteilt gewesen wäre. Der Minister bittet schließlich den Senat die für die **Erhaltung der maritimen Machtstellung nötigen Mittel** nicht zu verweigern.

= **Paris**, 21. Dez. Der **Senat hat eine Tagesordnung angenommen**, in der den **Erklärungen** der **Regierung zugestimmt wird**.

Die Thronrede bei Schluß des englischen Parlaments.

= **London**, 21. Dez. (W. B.) Das **Parlament** wurde heute mit **einer Thronrede geschlossen**. In der Thronrede gedenkt der **König** zunächst der **Vermählung** seiner **Nichte** mit dem **König von Spanien** und der glücklichen Errettung des König und der Königin von dem gegen sie verübten Attentat und sagt dann:

Der Besuch des **Königs** und der **Königin von Norwegen** war mir eine aufrichtige Freude; er wird nicht verfehlen, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu befestigen. Die **Beziehungen** zu den **fremden Mächten sind fortgesetzt freundliche**. Das Zustandekommen der **Algecirasakte** wird hoffentlich zur Besserung der Lage in Marokko beitragen. Die Besserung der Verhältnisse auf **Kreta** tritt deutlich in Erscheinung. Den Reformen in **Mazedonien** und deren allmählicher Einführung schenken die Mächte ihre dauernde Aufmerksamkeit.

Weiter weist die Thronrede auf den Abschluß der **Vereinbarungen** mit **Frankreich** und Italien hin über die Aufrechterhaltung des status quo in **Abessynien**, über den Waffenhandel an der Somaliküste, sowie die Unterzeichnung der Konvention **mit Frankreich** über die **Neuhebriden**. Die Thronrede erwähnt sodann die **befriedigenden Abmachungen** mit **Deutschland** über die beiderseitigen Grenzen in der Umgegend des **Tschadsees** und des **Viktoria Nyanza** und mit **Frankreich** über die beiderseitigen Grenzen zwischen dem englisch-egyptischen Sudan und dem **Kongostaat** und zwischen **Egypten** und der **Türkei** im Osten und ferner die Unterzeichnung der Konvention über **den Handel** mit Spirituosen in Afrika. Der **freundschaftliche Besuch, den der Emir von Afghanistan** demnächst dem Vizekönig von Indien abzustatten gedenkt, wird als ein erfreulicher Beweis für die guten Beziehungen des **Emir zu der indischen Regierung bezeichnet**.

Der König hofft, daß die der **Transvaal-** und der **Oranjefluß-kolonie** gewährte **eigene Verwaltung** zu Einigkeit und Stärke der südafrikanischen Besitzungen beitragen möge, und stellt die Andauer der **Ruhe in Irland** sowie die allgemeine Besserung der dortigen Lage fest. Die Thronrede schließt den Ueberblick in den in der Tagung vollbrachten Arbeiten mit dem Aufrufe des Bedauerns, daß trotz den langen Beratungen über die Verbesserungen des **Schulwesens** die hierbei zu Tage getretenen Schwierigkeiten keine Lösung gefunden hätten.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

= **Tanger**, 22. Dez. Ein hiesiges Telegramm der „Köln. Ztg.“ vom 21. d. M. besagt: Zahlreiche **Riffstämme** haben ebenfalls die **Aufforderung Raisulis erhalten**, ihm **Hilfstruppen** zu senden, um einen **feindlichen Einfall zurückzuschlagen**. Ihre **Antwort** lautete fast stets, daß im Falle eines solchen feindlichen Unternehmens **Hilfstruppen entsandt** werden würden; **nicht** aber zu einem Kriege Raisulis **gegen den Machsen**. Auch zum „**heiligen Kriege**“ würden sie Raisuli nur zur Hilfe kommen, wenn der **Sultan** selbst sie dazu rufe. Demnach scheinen **Verwicklungen** nur im Falle einer **unzeitgemäßen Landung** von **Truppen** oder bei einem **ungeschickten Verhalten** der jetzt 4 Stunden von hier liegenden Mahalla zu erwarten zu sein. Es wird offen erklärt, daß der **Einführung der Polizei** um jeden Preis **Widerstand** entgegengesetzt werden solle.

= **Tanger**, 22. Dez. **Kriegsminister Gabbat wird heute** mit den scherifischen **Mahalla** hier **eintreffen**. **Anhänger Raisulis** riefen gestern mehrere **kleine Zwischenfälle mit Europäern**, die sie **belästigten**, hervor. Die **Bevölkerung** ist **ruhig**; sie **erwartet Gabbat** und **sagt sich endgiltig von Raisuli los**.

hd **Paris**, 21. Dez. Nach einer Meldung aus **Tanger** soll die **deutsche Regierung Vorbereitungen** treffen, in **Fez** ein den örtlichen Bedingungen entsprechendes, aber mit allem erreichbaren **Komfort** ausgestattetes **Haus** zu **errichten**, das dem **Konsulat** als **Amtssitz** dienen soll. (L. A.)

Laferrol, 21. Dez. Der Dampfer „**Jardon**“ ist im hiesigen Hafen eingelaufen, um nach **Marrokko** bestimmte **Munitionsvorräte** an Bord zu nehmen.

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

= **Petersburg**, 21. Dezbr. Durch einen **Ukas** vom heutigen Tage werden **die Wahlen zur Reichsduma auf den 19. Februar 1907 angesetzt**. Dieser Ukas gilt nicht für Nordkaukasien, für Trauskaukasien, Mittelasien und Sibirien, für welche Gebiete der Wahltermin noch nicht festgesetzt ist.

hd **Petersburg**, 22. Dez. Gestern nacht wurde bei dem **Vorsitzenden** des **Wahlkomitees der Kadetten**, Rechtsanwalt **Dobrowolsky**, eine **Haussuchung** vorgenommen. Reise-Literatur und verschiedene sich auf die Partei beziehende Aktenstücke wurden **beschlagnahmt**.

= **Petersburg**, 22. Dez. Wie aus sicherer Quelle verlautet, harrt der **Ukas**, der den **Juden Erleichterungen** verschaffen soll, bereits seit 5 **Tagen** auf dem **Schreibtische** des **Zaren** der Unterschrift. Von den **Gegnern** der Juden werden **alle Hebel** in Bewegung gesetzt, um die **Vollziehung** des Erlasses zu **hintertreiben**.

= **Lodz**, 22. Dez. Gestern drangen drei junge Leute in das Papiermagazin des Verlegers der „Lodzer Zeitung“ ein und verwundeten den Verleger durch Revolverschüsse. Auf dem Transport nach dem Krankenhause starb der Verwundete. Als Grund des Mordanschlages wird angeführt, daß sich der Verleger geweigert haben will, eine **Proklamation** der **Sozialdemokraten** und **Demokraten** zu drucken.

Handel und Verkehr.

* **Mannheimer Effektenbörse.** (Offizieller Bericht.) Die Börse verlief in fester Haltung. Von Brauerei-Aktien gingen Eichbaum in größeren Beträgen zu 144 Proz. um, ebenso war Geschäft in Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 138 Proz. Höher notierten: Pfälz. Hyp.-Bank-Aktien 196.50 G., Bad. Rück- und Mitv.-Aktien 400 G., Bad. Assekuranz-Aktien 1470 bez. und G., Mannheimer Versicherungs-Aktien 575 G. (525 B.), A.-G. für Seilindustrie 143 G., Dinglersche Maschinenfabrik 130 G., Oberrhein. Elektrizitätswerke-Aktien 31 G., Pfälz. Nähmaschinen 136 G. 136,25 B., und Süddeutsche Kabelwerke-Aktien 141,50 G.

Wetterbericht vom Schwarzwald.

Dobel, 21. Dez. Hier liegen 30—40 Zentimeter Schnee bis Grafzelten. Ausgezeichnete Schneeschuh- und Rodelbahn. Der Himmel ist bedeckt. Das Thermometer zeigt 6 Grad Kälte.

Hundseck, 22. Dez. Schneehöhe 55 Zentimeter, fahrbar von Obertal. Temperatur —9 Grad R., Barometer hoch. Windrichtung: Nordost, Wetter: heute hell, voraussichtlich die nächsten Tage gleichbleibend.

+ **Mummelsee**, 22. Dez. (Tel.) Die Schneehöhe beträgt 90 Centimeter. 9 Grad Kälte. Das Barometer steht auf Schön. Gute Schlittenbahn über Breitenbronn nach Ottenhöfen und Sasbachwalden.

Vom Ruhstein, 22. Dez., wird berichtet, daß der Schnee 80—100 cm hoch liegt. 10° Kälte. Schneeschuh- und Schlittenbahn geht bis Ottenhöfen.

△ **Von der Hornisgrinde**, 21 Dez. Bei günstigen Schneeverhältnissen wird der „Skiklub Schwarzwald, Ortsgruppe Karlsruhe-Badener Höhe“ am 27., 28. und 29. Dezember bei Kurhaus Ruhstein einen **Skikurs für Anfänger** abhalten.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz. Hafenpegel. 21. Dez. 2,72. m (20 Dez. 2,74 m).
Schusterinsel, 22. Dezember. Morgens 6 Uhr 1.10 m.
Kehl, 22. Dezember Morgens 6 Uhr 1,55 m.
Maxau, 22. Dezember. Morgens 6 Uhr 3,00 m, gef. 0,05 m.
Mannheim, 22 Dezember. Morgens 7 Uhr 2,31 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Samstag den 22. Dezember:

1. Athletic-Sport-Club Germania. ½9 Uhr Uebungsstunde i. Nußbaum.
Athletengesellschaft. 8 Uhr Weihnachtsfeier, Schrempp, Beierth. Allee,
Bayernverein. Vereinsabend im Tyroler.
Evang. Vereinig. der Neuoststadt. 9 Uhr Weihnachtsfeier im Burghof.
Fußballverein. 3 Uhr Uebungsspiel, Sportplatz.
Kaufm. Verein Merkur. 9 Uhr Zusammenkunft im Prinz Karl.
Kinematograph, Waldstr. 13. Tägl. 4—10 Uhr Vorführungen.
Kirchenchor der Christuskirche. 8 Uhr Konzert, Blücherstr. 20.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Militärverein. 7 Uhr Weihnachtsfeier im großen Festhallesaal.
Männerturnverein. ¾8 Uhr Damenabtl., Zentralturnhalle.
Ruderverein Sturmvogel. 9 Uhr Vereinsabend im Palmengarten.
Rheinklub Allemannia. 9 Uhr Klubabend im Hohenzollern.
Salamander, 1. Karlsr. Ruderklub. 9 U. Weihnachtsfeier i. Klubh.
Verein ehem. gelber Dragoner. 8½ Uhr Zusammenkunft im Lokal.
Verein der Württemberger. 8½ Uhr Versflg. i. König von Preußen.
Ver. Möbelpacker. 8 Uhr Weihnachtsfeier bei Möhrlein.
Zuchtverein edler Kanarien. ½9 Uhr Vereinsabend im Café Nowack.

J. Petry Wwe.
Hoflieferant
Juwelen-, Gold- und Silberwaren
Kaiserstr. 102. Tel. 1558.
Goldene Ketten jeder Art
Goldene Armbänder
das Neueste in reicher Auswahl.

LUDWIG ALTER
HOF-MÖBELFABRIK
DARMSTADT
VORNEHMSTES ETABLISSEMENT FÜR WOHNUNGSEINRICHTUNGEN
TONANGEBEND FÜR NEUZEITL. RICHTUNG
GROSSH. HESSISCH. HOFLIEF. KAISERL. RUSSISCH HOFLIEF.
HÖCHSTE AUSZEICHNUNGEN
GRÖSSTES AUSSTELLUNGSHAUS DEUTSCHLANDS
VORSCHLÄGE UND VORLAGE VON SKIZZEN OHNE VERBINDLICHKEIT
6792a

En gros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail.
Kaiserstraße 189, zwischen Herren- und Waldstraße. 16993
Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Krawatten, Fächern rc. Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telephon 372. —

45 Pfd. bestes Rindfleisch geben 1 Pfd. Armour's Fleischextract
Dunkel von Farbe. - Stark konzentriert.
Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches.
Die ständige staatliche Kontrolle der Fabrikation bietet eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.
Senden Sie uns eine Staniolkapsel unseres Fleischextraktes und wir senden Ihnen ein Kochbuch mit ausgewählten Rezepten
9286a Armour & Co. Ltd. Hamburg
Engros-Niederlage Leopold Fiebig, Karlsruhe.

Klavierstimmen sowie Reparaturen an Klavieren und Harmoniums übernimmt zur gediegensten Ausführung
Ludwig Schweisgut, Hoflief.
Erbprinzenstrasse 4 KARLSRUHE Telephon 1711.

PEGLI Winterkurort, 30 Minuten von Genua. Meistgeschützt., enorm bewald., daher mild. u. gleichm. temperiertester Winterkurort mit täglich 5—7° geringeren Temperaturschwankungen als überall. Niemals Nebel.
GRAND HOTEL & MEDITERRANÉE
I. Rg. Prachtspark 14,000 □m. Dampfhzg. El. Licht. Lift. Garage. Kompl. Hydrotherapie, Elektrotherapie, Meerwasserbäder. Eig. Kasino. Liegehalle am Meer. — Kurarzt Dr. Kerez. — Bes.: Bucher-Durrer. Ebenso Gd. Hôtel in Lugano; Palace-Hôtel, Mailand; Gd. H. Quirinal, Rom; Gd. H. Semiramis, Cairo, etc. 9709a

Unreiner Teint wird rein durch Ektogan Sauerstoff Seife.
Kirchhoff & Neirath, Berlin.
Zu haben bei: Anton Kintz, Sophienstr. 128, J. Lösch, Herrenstr. 35, Carl Roth, Hofl., Herrenstr. 26.
8314a.14.1

Geschäftliche Mitteilungen.

Das Technikum Konstanz ist eine höhere technische Lehranstalt für Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, die es sich zur Aufgabe macht, jungen Leuten für ihren künftigen Beruf als Werkmeister, Bureau- oder Betriebstechniker, Ingenieur oder Baumeister eine gründliche, allen modernen Anforderungen entsprechende Ausbildung zu geben. Der nach neuen Gesichtspunkten aufgestellte Lehrplan und die gut bewährte Lehrmethode sichern den denkbar günstigsten Lehrerfolg; erweitert und gefestigt werden die gewonnenen Kenntnisse noch durch die praktischen Uebungen in den modern und gut eingerichteten Laboratorien sowie auch durch reichhaltige Lehrmittelsammlungen und Bibliothek. Hierdurch ist auch den Mindervorgebildeten und -begabten ermöglicht, bei anhaltendem Fleiß ihr gesteckstes Ziel zu erreichen.

Als Anerkennung der erzielten Erfolge darf wohl angesehen werden, daß allein im neuen Semester von acht verschiedenen Anstalten Deutschlands und der Schweiz junge Leute nach Konstanz übersiedelten, um hier ihre Studien fortzusetzen, und daß die Besuchsziffer in diesem Halbjahr gegenüber dem letzten um 90 Proz. gestiegen ist. 10067a

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg